I. N. 60892

Wien, 6. Dezember 1903

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Verehrte Frau Baronin!

Meinen schönsten Dank für das Geschenk Ihres neuen Buches, worin wir – meine Frau und ich – schon lesen. Mir ist ja der Roman seit seinem ersten Abdruck in der Gartenlaube bekannt, u. ich besitze noch diesen Abdruck (auf Fahnen). Das setzt mich in die Lage, Sie auf einen unangenehmen Satzfehler aufmerksam zu machen, der sich auf S. 253 beim Alinea „Höchst wahrscheinlich . . ." eingeschlichen hat, u. der in der neuen Auflage, die ja ganz gewiß das schöne Buch erleben wird, getilgt werden muß. Bei „Höchst wahrscheinlich . . ." setzt nämlich die Rede Luisens ein u. geht bis „. . . ausgestreckt". Dann nimmt Elika (nach dem Text in der Gartenlaube) das Wort: „Dafür" etc. Diese

Wechsel in der sprechenden Person ist im Text der Buchausgabe verwischt worden, bis zur Unverständlichkeit. Ich erkläre mir dies daraus, daß Sie gerade an dieser Stelle den alten Text korrigiert (sehr glücklich korrigiert) haben, aber dabei wol die Sprecher-zeichen vergessen haben.

Und weil ich schon bei solchen Kleinkrämereien bin, so gestatte ich mir noch zwei Stellen anzumerken, die meinem Verstand einer Klärung bedürfen.

S. 48 erstes Alinea: „Er lächelte," dann folgt der Satz: „Charlotte" bis „hätte"; nun schließt sich unvermittelt an: „und erwiderte", d. h. Charlotte erwiderte, was falsch ist, denn: „<u>Er</u> erwiderte" fordert der Sinn.

S. 207. Z. 7 v. o. „überstiegt schon die Grenzen des <u>Un</u>vernünftigen"... ist doch wol nicht möglich! denn nur die Vernunft, nicht die Unvernunft hat Grenzen.

Mehr habe ich bis jetzt nicht gefunden. Es ist auch das erste Mal, daß ich solche Kleinkrämerei betreibe.

Die Mitteilung, daß Sie mein Büchlein in Rom nicht erhalten

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] haben, aber [illegible]

zeichen vergessen haben.

Auch weiß ich schon bei solchen Kleinkümmernissen bin ich so

gestellt ich nun noch von Allen angewendet, die meiner hoff-

auf einer [illegible]

S. 47 unten Absatz: „ich [illegible]" dann steht die

Stelle: „Charlotte" bis „hätte"; nun schreibt ich einen mittel-

ein „[illegible]"; d. h. Charlotte [illegible], was [illegible]

dann: „ich [illegible]" [illegible] der Leser.

S. 20[illegible]. Z. 5. v. u. „[illegible]

[illegible]" ... [illegible] nicht [illegible]! dann wir

die Wahrheit, nicht die [illegible] hat [illegible].

Noch bin ich bis jetzt nicht [illegible]. [illegible]

[illegible] Mal, daß ich solche Kleinkrämereien betreibe.

Die Mittheilung, daß Sie meine Novelle in [illegible] nicht [illegible]

zu J. N. 60892

haben, nahm mir einen schweren Stein vom Herzen, denn ich hing sehr quälerischen Grillen nach ob Ihres Schweigens darüber. Es ist dann vermutlich auch* der das Büchel begleitende Brief mit verloren gegangen. Man kommt aus den Missverständnissen gar nicht heraus.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Wegen Hesse wäre ich sehr glücklich, wenn Sie Herrn Fortel überzeugen könnten, dass es doch in seinem eigenen Interesse gelegen ist, wenn in einer solchen Volksbücherei Proben aus den von ihm verlegten Werken in die weitesten Kreise verbreitet würden. Der Hessesche Verlag ist höchst angesehen worden, seitdem er die Klassiker in so sorgfältigen Ausgaben verbreitet. Und die Volksbücherei bringt naturgemäss auch nur Klassisches (NB. weil es auch das Billigste ist, doch ist die andere Seite der schönen Sache). Vielleicht darf ich mir erlauben, gelegentlich einmal bei Ihnen vorzusprechen, um dort Rat zu schaffen. Jedenfalls danke ich Ihnen, verehrte Frau Baronin, schon jetzt für

Ihr freundliches Entgegenkommen. Aus Ihrem Brief muß ich schließen, daß er einer Geneigtheit des Herrn Sekretär sicher ist, wenn Sie seinen Wunsch befürworten.

Meine Frau dankt Ihnen herzlich für Ihren gütigen Gruß und ich verbleibe in alter Ergebenheit

Ihr

M. Necker

Mein Büchel ist unter Kreuzband schon an Ihre Adresse abgegangen. Ich wär sehr glücklich, wenn es Ihnen, der alten Kennerin Grillparzers von Angesicht zu Angesicht, gefiele.

Ihr freundliches Entgegenkommen. [illegible] Brief [illegible] ich [illegible], daß er einer Gewissheit der Frau [illegible] [illegible] ist, wie sie einen [illegible] [illegible].

Meine Frau dankt Ihnen herzlich für Ihren gütigen Gruß und ich verbleibe in alter Ergebenheit

Ihr

W. [illegible]

Mein [illegible] ist unter Kreuzband schon an Sie [illegible] abgegangen. Ich wäre sehr glücklich, wenn es Ihnen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gefunden.